

Verlag von F. Fontane & Co., Berlin W. 35.

(Z)

Das literarische Echo

Halbmonatsschrift für Literaturfreunde

Herausgeber: Dr. Josef Ettlinger

Wir beginnen am 1. Oktober den IV. Jahrgang unserer Zeitschrift und benutzen diesen Anlaß, das „**Litterarische Echo**“ dem fördernden Interesse des verehrlichen Sortimentsbuchhandels erneut und nachdrücklichst mit dem Hinweis auf die **werbende Kraft** dieses heute meistbeachteten Litteraturblattes zu empfehlen.

Der Abonnentenstand hat auch im abgelaufenen Jahre einen Zuwachs von 6—700 erfahren.

Die **ausserordentliche Nützlichkeit** der Zeitschrift wird immer von neuem **rückhaltlos** anerkannt. Wir lassen zum Beleg dafür eine kleine Auslese aus den zahlreichen Zeitungskritiken und der besseren Illustration halber auch etliche Privat-Urteile folgen, die uns die Redaktion auf Wunsch zur Verfügung gestellt hat.

Aus neueren Urteilen der Presse:

»Das Litterarische Echo hat sich rasch durch seine Umsicht, seinen Geschmack und seine Gewissenhaftigkeit, mit der es keiner Partei und keiner Person dient, sondern der **Kunst**, wo sie mit neuen oder alten Mitteln ehrlich erstrebt wird, eine führende Stellung erobert unter den Zeitschriften, die sich mit Litteratur referierend und kritisch zugleich befassen.«
(Die Post, Berlin.)

»... Heute kann man sagen, das „Litterarische Echo“ ist jedem ein unentbehrlicher Führer geworden, der sich auf dem geradezu unermesslichen Gebiete litterarischer Produktion mühelos und sicher orientieren will.«
(Neue Würzb. Stg.)

»... Ein **Musterunternehmen** seiner Art... Das Problem, sachliche Gründlichkeit mit frische der Form und Mannigfaltigkeit des Inhalts zu verbinden, ist hier in wirklich **überraschender** Weise gelöst...«
(Tägl. Rundschau.)

»... Ihr Wert liegt nicht nur in der Qualität des Gebotenen, sondern sie unterscheidet sich von andern ähnlichen Erscheinungen hauptsächlich durch die **übersichtliche Art**, mit der sie ihre Leser unterrichtet. Wenn man z. B. einen italienischen, russischen, schwedischen Litteraturbrief im Litterarischen Echo liest, so ist man bedeutend besser orientiert, als wenn man dieselben Neuigkeiten aus einer Masse von Einzelartikeln und Notizen anderer Zeitschriften zusammensuchen müßte.«
(Allgem. Schweizer Zeitung.)

»... vorzügliche Zeitschrift, die in ihrer **Art einzig** dasteht. Wer Interesse an unserer Litteratur nimmt, kann sich umfassender, vielseitiger und erschöpfender nirgends orientieren, als durch das „Litt. Echo“.«
(Rostocker Anzeiger.)

»... So ist das Litterarische Echo eine unerschöpfliche Fundgrube für jeden Litteraturfreund, und solch ein am Schlusse des Jahres zusammengebundener Sammelband dürfte bald eins der „zerlesensten“ Bücher der Hausbibliothek sein, die höchste Ehre, die einem Buche hienieden passieren kann.«
(Pädagogische Presse.)

»Das Blatt hat sich durch seine ruhige, vornehme, von jeder Begünstigung bestimmter Richtungen oder Cliques freie Haltung die unbedingte Achtung weiter gebildeter Kreise erworben. Es ist ganz besonders den **im Ausland lebenden** Deutschen ein äußerst wertvolles und bequemes Mittel, sich über das litterarische Leben der Heimat dauernd auf dem Laufenden zu halten.«
(Der Orient, Berlin.)

»Auf diese Zeitschrift **sei immer wieder hingewiesen**. Sie ist fast unentbehrlich für die, die wissen wollen, was sich in der deutschen Litteratur zuträgt.«
(Neue Bad. Landesztg.)

»Das Litterarische Echo ist nun in das 3. Jahr eingetreten. Bei der unheimlich großen litterarischen Produktion, besonders auch bei der stets wachsenden Zahl periodischer Schriften, muß man dankbar sein für ein Unternehmen, das reichsten Stoff in geschickter Auswahl vorlegt und Informationen in taktvoller Weise bietet. Es ist keiner Clique zu Willen. **Je mehr man es liest, je mehr schätzt man's.**«
(Züricher Post.)

Aus Briefen:

»... Ich kann nicht unterlassen... meiner aufrichtigen Bewunderung Ausdruck zu leihen gegenüber der unausgleichlich sicheren Haltung und vornehmen Art, welche Sie, Hest für Hest, in der Führung ihrer Zeitschrift bekunden. Daran hat mein altes Journalistenherz seine innige Freude.«
Dr. Ernst Ziel, Cannstatt.

Vierteljährlicher Jahrgang.

»... Bei der Gelegenheit habe ich überhaupt den Reichtum an Inhalt schätzen gelernt, den Ihre bei uns in Oesterreich noch viel zu wenig verbreitete Zeitschrift besitzt...«

Prof. Dr. A. E. Schönbach, Graz.

»... Das immer höchst interessante Litterarische Echo...«

Detlev v. Liliencron.

»... Ihre verdienstvolle Zeitschrift...«

Otto Julius Bierbaum.

»Mit Freuden habe ich gesehen, wie sich das Litterarische Echo von Monat zu Monat entwickelt hat und jetzt im Bezirk der Litteratur für keinen mehr entbehrlich ist.«

Dr. Karl Streckler, Hamburg.

»... weil mir Ihre Zeitschrift ungeheuer lieb und wert ist...«

Fr. W. van Westeren.

»Aus dem letzten Hefte habe ich wieder gesehen, daß es im ganzen Aufbau doch wirklich ein ganz famoses Blatt ist...«

Wilhelm Bölsche.

»... ich kann nur bewundern und staunen über die Fülle von Arbeit, die in jeder Nummer steckt, aber auch über das organisatorische Talent, das diesen ganzen Apparat in Bewegung setzt und erhält.«

Dr. Eduard Platzhoff, Privatdozent in Genf.

u. s. w.

Der abgelaufene Jahrgang enthielt u. a. Beiträge von:

Otto Behaghel, Leo Berg, Anton Bettelheim, Lady Blennerhasset, Mloys Brandl, Fr. v. Bülow, Carl Busse, M. G. Conrad, Felix Dahn, Ed. Engel, M. E. delle Grazie, Heintz Hart, J. C. Heer, Gerhart Hauptmann, Wolfgang Kirchbach, Fritz Lienhard, Berthold Eigmann, Rudolf Lindau, Fritz Mauthner, R. M. Meyer, J. Minor, G. Frhr. v. Ompteda, Karl v. Perfall, W. v. Polenz, Joh. Proelß, Gabriele Reuter, Julius Rodenberg, S. Samosch, Joh. Schlaf, Erich Schlaikjer, Edgar Steiger, Adolf Stern, C. Viebig, Bruno Wille, Ernst Wolzogen, Alex v. Weilen, Ernst Wichert, F. v. Sobeltitz u. v. a.

Der neue Jahrgang wird von Beiträgen anderer Autoren u. a. solche von Hans v. Hopfen, Jsolde Kurz, Max Halbe, Wilhelm Bölsche, Rudolf Lothar, Max Martersteig, Otto Julius Bierbaum, M. G. Conrad, Heinrich Vulthaupt, Wilh. Weigand etc. bringen.

Wir bitten, sich die kleine Mühe der **Versendung von Probe-Nummern**, die wir gratis zur Verfügung stellen, nicht verdrießen zu lassen und auch zu Beginn des Jahrganges durch **Auslegen des I. Heftes in den Schaufenstern** die Aufmerksamkeit der Interessenten auf die Zeitschrift zu ziehen.

Die Bedingungen des Bezugs bleiben die bekannten vorteilhaften:

33 ¹/₃ % und 7/6.

bei einem Abonnementspreis von 3 Mk. vierteljährlich.

Der **Gewinn** beträgt demnach schon bei einer Kontinuation von 7 Exemplaren 36 Mark, ungeachtet des indirekten Gewinnes, der dem Buchhandel aus der zum **Bücherkauf reizenden Wirkung** der Zeitschrift erwächst.

Wir bitten uns Ihren Bedarf an Probenummern **baldigst** mitteilen zu wollen, wofür Verlangzetteln beiliegt.

Hochachtungsvoll

F. Fontane & Co., Verlag.